



Vielen Dank Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren!

ein herzliches Willkommen auch im Namen meiner Vorstandskollegin Dr. Agnes Janda sowie meines Vorstandskollegen Dr. Dirk Waider und unseres gesamten Teams blau-grün zu unserer diesjährigen Hauptversammlung.

Wir freuen uns, dass Sie da sind und wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Zum dritten Mal haben wir uns bewusst für die Heilig-Kreuz-Kirche als Veranstaltungsort entschieden. Denn sie verkörpert den aktuellen Wandel, durch den wir hier im Ruhrgebiet und insgesamt in unserer Gesellschaft gehen und hat sich als neuer Treffpunkt der Stadtgesellschaft etabliert.

Ückendorf – und Gelsenkirchen insgesamt – gewinnt im Umfeld der Heilig-Kreuz-Kirche zunehmend an Lebendigkeit, an Vielfalt und an Aufbruchsdynamik. Diese sich stetig weiterentwickelnde und neu erfindende Umgebung bietet uns und unserer Hauptversammlung den perfekten Rahmen. Man ist hier in Bewegung – und das sind wir auch.



Beginnen möchte ich die diesjährige Hauptversammlung mit diesem Bild aus unserem betrieblichen Alltag.

Am 20. Januar 2026 verursachte ein Rohrschaden an einer Grauguss-Trinkwasserleitung aus dem Jahr 1950 in Gelsenkirchen-Horst eine 10 Meter hohe Wasserfontäne, ausgelöst durch Korrosion.

Der Schaden wurde nachts um 2:58 Uhr von der Feuerwehr gemeldet, woraufhin der 24/7-Entstörungsdienst die Leitung sperrte und 17 betroffene Haushalte vorübergehend aus einem Wasserwagen versorgte. Gegen 13 Uhr war die Reparatur abgeschlossen und alle Haushalte hatten wieder Trinkwasser.

Bewusst stelle ich dieses Ereignis an den Anfang der diesjährigen Hauptversammlung.

Wir sind immer da.

Seit knapp 140 Jahren, egal wann, auch nachts um 2:58 Uhr.



Und hier sehen Sie die Kolleginnen und Kollegen, die sich in einem solchen Fall unmittelbar kümmern.

Immer. 24/7 an 365 Tagen im Jahr. Rechts unten sehen Sie beispielsweise die Kollegen der Betriebsdirektion in Linnich – Thorsten Patz, Lothar Zitzen, Dennis Halilovic und Dominik Zitzen. Die Kollegen stehen für das gesamte Team blau-grün, das professionell, mit Ruhe und fachlicher Expertise und der notwendigen Menschlichkeit da ist. Denn am Ende geht es immer um den Menschen. Und, das ist mir wichtig zu betonen: Daseinsvorsorge, so wie wir sie verstehen – also 24/7 an 365 Tagen im Jahr, ist eine Teamleistung.

Dabei spielt es keine Rolle, ob es darum geht, ein kurzfristiges Leck an einer Leitung zu beheben oder langfristige Themen wie Daseinsvorsorge oder auch die Ausprägung eines neuen Geschäftsfelds zu lösen. Den Unterschied macht unser Team, das #teamblaugrün. Vielseitig, modern und mit Blick auf das Heute und unser gemeinsames Morgen.

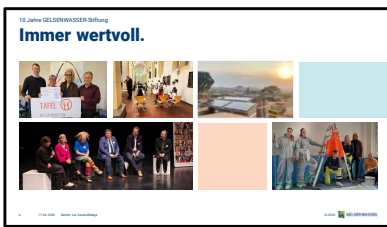
Unser Team steht auf einer soliden, ausgewogenen Basis: Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt knapp 15 Jahre, 75,3 % der Beschäftigten sind unter 55 Jahre alt, 30 % beträgt der Frauenanteil in unserem technisch geprägten Unternehmen – stetig steigend. Blickt man auf unsere erste Führungsebene, sprechen wir inzwischen von einem Anteil von 46 %. Gleichzeitig investieren wir gezielt in unsere Zukunft: Mehr als 80 Auszubildende und 34 technische sowie kaufmännische Nachwuchskräfte beginnen und gestalten ihre berufliche Laufbahn bei und mit uns.

Wir sind in Bewegung und das müssen wir auch sein. Deshalb setzen wir bewusst auf kontinuierliche Weiterentwicklung – unter anderem mit fünf verpflichtenden Lerntagen für

alle Mitarbeitenden. Lernen ist für uns kein Zusatz, sondern Voraussetzung für unseren Erfolg in der Zukunft.

Unser Anspruch „Immer da.“ ist dabei mehr als ein Leitsatz. Es ist ein Versprechen – ein Versprechen an unsere Kundinnen und Kunden, an unsere Partner.

Und genau dieses Versprechen tragen wir mit Überzeugung in unser 140. Jubiläumsjahr 2027.



Wir investieren in Menschen – wie dargestellt in das #teamblaugrün und auch in das Morgen unserer Gesellschaft. Das bringt die Arbeit der GELSENWASSER-Stiftung auf den Punkt. In enger Kooperation mit unseren Förderpartnern und mit viel Engagement unserer Mitarbeitenden treiben wir ihre Arbeit voran. Und das seit 10 Jahren. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung in nachhaltige Förderprojekte mit den Schwerpunkten Bildung, Kultur und internationale Wasserprojekte investiert. Fast immer steht die Förderung von Kindern und Jugendlichen im Fokus.

Neben einer Vielzahl von Einzelprojekten gibt es inzwischen rund 20 gemeinnützige Einrichtungen, mit denen teils mehrjährige Spendenvereinbarungen bestehen. SOS-Kinderdörfer, Viva con Agua, das Consol Theater Gelsenkirchen, „Tausche Bildung für Wohnen“ sind unter anderem langjährige Partner, mit denen wir gemeinsam Projekte entwickeln und durchführen. Der zweite Standort von „Tausche Bildung für Wohnen“ in Ückendorf ist ein sehr schönes Beispiel, was man mit vereinten Kräften und Netzwerken realisieren kann. Auch unsere Auszubildenden waren vor Ort und haben beispielsweise die Gartengestaltung übernommen.

Im Bildungsbereich bleibt weiterhin das Projekt „von klein auf“ im Fokus. Dabei können Kindergärten und Schulen in 76 Kommunen im Gelsenwasser-Konzern-Versorgungsgebiet jedes Jahr ein Vorhaben mit bis zu 2.500 € fördern lassen. Damit wird Gesellschaft vor Ort konkret und positiv gestaltet.

Auch im Bereich soziale Projekte ist die Stiftung sehr aktiv. Ihre Arbeit wird von den Gelsenwasser-Kolleg*innen sehr geschätzt und maßgeblich unterstützt. Viele engagierte Kolleg*innen beteiligen sich aktiv – sie spenden Kleidung und Spielzeug für die Kindertafel oder auch Schuhe und warme Sachen für „Warm durch die Nacht“ .



Meine Damen und Herren,

unsere Aufgabe ist und bleibt die Daseinsvorsorge. Gleichzeitig sehen wir, dass sich die Welt um uns herum ändert und wir verändern uns ebenfalls. Um die Gelsenwasser-Gruppe weiterhin und noch stärker „vor die Lage zu bringen“ und in jedem Geschäftsfeld konkrete Lösungen inhaltlich zu prägen, haben wir unsere Geschäftsfelder neu aufgestellt.

Diese neun Geschäftsfelder, die Sie hier sehen, bilden das Fundament unserer Tätigkeiten.

Die meisten der Felder kennen wir schon aus unserem „Haus der Lösungen“ der zurückliegenden Jahre. Entsprechend der aktuellen und zukünftigen Unternehmensziele werden die Geschäftsfelder fokussiert die verschiedenen Geschäftsbereiche aktiv und unternehmerisch weiterentwickeln. Wir werden in unseren jeweiligen Aufgaben, Verantwortungen und Entscheidungen als „Unternehmer im Unternehmen“ treffen. Jedes Geschäftsfeld soll das jeweilige Umfeld aktiv inhaltlich prägen, vorantreiben und zum Unternehmenserfolg beitragen.

Im Zuge dieser Neustrukturierung der Geschäftsfelder wie auch unserer Zentralbereiche wurde eine dritte Vorstandsposition geschaffen, deren Besetzung im Oktober 2025 mit Dr. Agnes Janda erfolgte. Grundprinzip ist, dass jeder Vorstand operative Ergebnisverantwortung trägt und darüber hinaus auch die Verantwortung von zentralen Funktionen die bestmögliche Unterstützung für diese Geschäftsfelder sicherstellt.



Unser Motto „Immer da.“ heißt auch, Verantwortung zu übernehmen und politische Entwicklungen aktiv einzufordern.

Dabei ist uns der Gewässerschutz seit vielen Jahrzehnten in unserem Kerngeschäftsfeld Wasser ein wichtiges Anliegen, in gleichem Maß die Trinkwasserqualität.



Die aktuelle Bundesregierung setzt die „Nationale Wasserstrategie“ fort, was wir begrüßen. Folgende Punkte möchte ich hier besonders hervorheben.

1. Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung sichern – jetzt handeln!

Der Klimawandel führt zu längeren Dürrephasen und tatsächlich bereits heute zu regionaler Wasserknappheit. Die öffentliche Wasserversorgung ist das Rückgrat unserer Gesellschaft: Sie stellt Wasser für alle lebenswichtigen Bereiche bereit – 24/7. Dieses System funktioniert wie eine tägliche Versicherung, die nicht begrenzt werden kann. Trinken, Kantine, Homeoffice oder Löschwasser für die Feuerwehr, alles hängt am öffentlichen Netz, das als Gesamtsystem vorgehalten und finanziert werden muss.

Rechtlich besteht ein Vorrang der öffentlichen Versorgung, doch dieser wird oft infrage gestellt oder ist – so konkret geschehen in einer drückenden Engpasssituation – Behörden nicht bekannt. Wir fordern ein klares politisches Verständnis und ganz wichtig verbindliche Leitlinien für die Umsetzung.

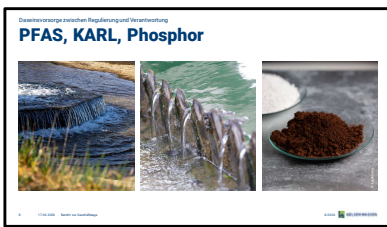
Unser Ziel: Versorgungssicherheit und Daseinsvorsorge – auch durch überregionale Netze, Fernleitungen und Wasserspeicherung. Das Ortsnäheprinzip muss und soll erhalten bleiben, aber bei Engpässen müssen flexible, lokal übergreifende Lösungen funktionieren.

2. Klimaanpassung ist gemeinschaftliche Aufgabe

Der Klimawandel stellt neue Anforderungen: Investitionen in größere Speicher und Verbundleitungen sind notwendig, um die Versorgungssicherheit auch in trockenen Regionen zu gewährleisten.

Diese Maßnahmen sichern die Daseinsvorsorge, oft ohne zusätzlichen Wasserabsatz.

Klimaanpassung verursacht Kosten, die größtenteils über Wasserentgelte getragen werden. Unsere Forderung: Für klimabedingte Infrastrukturmaßnahmen soll der Staat eine Teilförderung von 40 % übernehmen, damit die Versorgung für Betroffene bezahlbar bleibt. 60 % verbleiben als Aufgabe bei den Unternehmen und Kundinnen und Kunden. Somit wird auch die gemeinschaftliche Verantwortung fair aufgeteilt und es wird Akzeptanz für diese Maßnahmen und die damit faire Kostenteilung erreicht.



Drei weitere konkrete und aktuelle politische Themen in der Wasser-, Abwasser- und Kreislaufwirtschaft sind:

- 1. PFAS:** Die Debatte um die sogenannten „Ewigkeitschemikalien“ PFAS hat national und international deutlich an Dynamik gewonnen und ist zu einem zentralen Thema für die Wasserwirtschaft geworden. In Deutschland gelten bereits heute Umweltbundesamt-Leitwerte und die Trinkwasserverordnung. Ab 2026 greifen Grenzwerte von 0,1 Mikrogramm pro Liter, ab 2028 nochmals deutlich strengere Vorgaben. Alle Gelsenwasser-Werke erfüllen diese Anforderungen bereits heute, teilweise schon im Rohwasser. Klar ist aber auch: Da PFAS technisch nur schwer zu entfernen sind, bleibt ihre konsequente Vermeidung entscheidend. Vorsorge und Verantwortung stehen bei uns an erster Stelle. Insgesamt sehen wir uns gut aufgestellt, beobachten die regulatorischen und wissenschaftlichen Entwicklungen weiterhin sehr aufmerksam. Wichtig wird es nun, End-of-pipe-Lösungen zu minimieren, zu vermeiden. Zugleich keine schablonenhafte Lösung für alle, wenn diese nicht notwendig ist.
- 2.** Ein zweites wichtiges Thema ist die europäische Kommunalabwasserrichtlinie, kurz **KARL**. Die KARL ist in Kraft und wird derzeit in nationales Recht umgesetzt. Die gegen die Richtlinie gerichteten Klagen wurden vom Europäischen Gericht abgewiesen – damit besteht der Rechtsrahmen fort. Auch im Bundesrat wurde der Zeitplan bestätigt.

Aktuell laufen die fachlichen Arbeiten zwischen Bund und Ländern, insbesondere zur Ausgestaltung der Herstellerverantwortung sowie zur konkreten Umsetzung der

Anforderungen – etwa bei der Frage, welche Kläranlagen eine vierte Reinigungsstufe umsetzen müssen und wie risikobasierte Kriterien dabei berücksichtigt werden.

3. Ein drittes zentrales Thema ist die **Phosphorrückgewinnung**. Es gab auch hier innerhalb der Branche Debatten über eine mögliche Fristverschiebung, der in der Klärschlammverordnung festgelegten Pflicht zur Phosphorrückgewinnung ab 2029. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Politik – insbesondere die Umweltministerkonferenz und das Bundesumweltministerium – an der Frist (12 Jahre!) 2029 festhält und halten das auch für notwendig, als wichtiges Signal für Investitions- und Rohstoffsicherheit sowie für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft. Die aktuelle Diskussion zur Anpassung der Düngemittelverordnung und zum Einsatz von Rezyklaten als Düngemittel – einem zentralen Absatzmarkt für Phosphor – muss jetzt geklärt werden. Wichtig ist hier, dass auch künftig Boden- und Gewässerschutz Priorität behalten und unter diesen Prämissen ein tragfähiger Markt für hochwertige Rezyklate entsteht – nicht nur im Düngemittelbereich, sondern darüber hinaus. Umgekehrt macht es keinen Sinn, mit hohem Aufwand die Gewässer zu schützen, um dann die teils toxischen Reste wieder einzubringen.



Aussagen über die lokale und/oder regionale Wasserversorgung sind – anders als in anderen Branchen – bereits in z. B. NRW grundlegend voneinander abweichend! Warum? Weil Wasser immer lokal ist. Und wenn Engpässe auftreten, diese regional gelöst werden. Unser Anteil an Oberflächenwasser hilft uns bei der Versorgung und stellt uns vor die große Verantwortung, die Qualität sicherzustellen. Deswegen investieren wir in Fernwasserleitungen, Wasserspeicher und mit unserem neuen Labor der Westfälischen Wasser- und Umweltanalytik GmbH (WWU) in Qualität. Auch hier gilt: „Immer da.“ Wir denken in Dekaden und sicher auch für kommende Generationen die Wasserversorgung in den Regionen, in denen wir tätig sind.

Blicken wir auf unsere Aktivitäten: 29 Kommunen versorgt die GELSENWASSER AG auf Grundlage eines Konzessionsvertrages – und damit erhalten rund 1,1 Millionen Menschen zuverlässig unser Trinkwasser. Die Wasserabgabe des Gelsenwasser-Konzerns lag im Jahr 2025 mit 218,4 Mio. m³ auf dem Niveau des Vorjahres (+0,5 %).



Gelsenwasser versorgt in 29 Kommunen über Konzessionsverträge insgesamt rund 1,1 Mio. Einwohner*innen mit Trinkwasser. Seit dem 1. Januar 2026 sind wir auch wieder in **Hattingen Konzessionär** – und zwar für mindestens 20 Jahre. Zusätzlich beliefern wir das örtliche Stadtwerk zur Versorgung der Innenstadt. Das Netz bleibt in unserem Eigentum; die technischen Aufgaben übernehmen perspektivisch die Stadtwerke Hattingen, weshalb die Betriebsstelle Ende Juni 2027 geschlossen wird. Die Mannschaft hat diesen Prozess äußerst professionell gemeistert und ist mit neuen Perspektiven in Gelsenkirchen und dem Aufbau einer neuen Betriebsstelle in Castrop-Rauxel gut aufgestellt.

Bereits seit 125 Jahren besteht die Betriebsdirektion in Recklinghausen und seit 135 Jahren versorgen wir auf Basis von Konzessionsverträgen die Stadt. Die Konzession Recklinghausen ist mit rund 12 % der gesamten Wasserabgabe im Tarifbereich eine der wichtigsten Konzessionen von Gelsenwasser. Wir erwarten den Zuschlag für den neuen Konzessionsvertrag innerhalb der nächsten Wochen. Der neue Vertrag läuft ebenfalls mindestens 20 Jahre. Wir werden mit der Stadt Recklinghausen die WNR Wassernetz Recklinghausen GmbH & Co. KG (49 % GW) gründen, die ins Verteilnetz investiert und es an uns verpachtet. Die Stadtwerke Recklinghausen übernehmen mehr Kundenservice. Das Transportnetz bleibt bei uns. Die Lösung stärkt beide Partner und erhält unseren Netzbetrieb unverändert.

Um die bestehende Partnerschaft Strom- und Gasnetze mit den Kommunen im Kreis Coesfeld (Münsterland Netzgesellschaft MNG) weiter zu stärken, planen wir kurzfristig die Gründung einer gemeinsamen Infrastrukturgesellschaft Münsterland (IGM), die zukünftig die Investition in die Wasserverteilnetze durchführen soll.

Auch die Lieferverträge entwickeln sich: Der Liefervertrag mit der **thyssenkrupp Steel Europe**

AG wurde um fünf Jahre verlängert. Ebenso wurde der Wasserliefervertrag mit der Wasserbeschaffung und Energieerzeugung Mittlere Ruhr GmbH (WMR) 2026 für weitere zehn Jahre verlängert. Wir danken unseren kommunalen Partnern, wie auch unseren industriellen Großkunden für ihr Vertrauen!



Wir stärken die Resilienz unserer Wasserversorgung durch einen gezielten Netzausbau, neue Druckerhöhungsanlagen sowie den Neubau von Hochbehältern in Recklinghausen.

Auch die Leitungsprojekte in Ostwestfalen kommen voran: Der Genehmigungsantrag für die OWL-Leitung Beckum-Oelde wurde 2025 zur Vorabprüfung eingereicht, weitere Anschlussleitungen in Richtung Rheda-Wiedenbrück und Varenzell befinden sich in Vorbereitung. Auf diese Weise kann Trinkwasser aus den Ruhr-Werken, insbesondere aus Echthausen, auch in Trockenzeiten langfristig den Bedarf im Versorgungsgebiet der VGW decken – ein wesentlicher Beitrag zur NRW-Wasserstrategie. Seit 2024 gilt zudem das neue Ruhrverbandsgesetz: Durch den reduzierten Mindestabfluss und eine optimierte Talsperrensteuerung konnte 2025 die Speicherentleerung deutlich verlangsamt und damit große Wassermengen eingespart werden.

Ein zentrales Projekt ist die Doppelleitung Baumberge, die durch eine zweite Leitungsverbindung die bestehenden Stränge entlastet und so die Versorgungssicherheit weiter erhöht. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die gegenseitige Ersatzwasserversorgung, die Gelsenwasser gemeinsam mit der VGW und den Stadtwerken Lippstadt in Geseke realisiert. Sie ermöglicht, sich im Bedarfsfall gegenseitig mit Wasser zu unterstützen und erhöht damit die Versorgungssicherheit in dieser Region erheblich.



Ein zentraler Meilenstein für die Sicherung unserer Trinkwasserqualität ist die Erweiterung der Trinkwasseraufbereitung in den Ruhr-Wasserwerken im Projekt „Reine Ruhr“. Mit Investitionen von über 200 Millionen Euro stärken wir die Qualität und Zukunftsfähigkeit unserer Versorgung. Mit der Inbetriebnahme des Wasserwerks Halingen wird dieses Großprojekt morgen erfolgreich abgeschlossen.

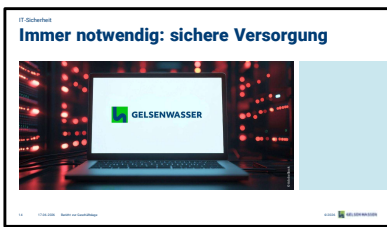
Ein wichtiger Part in dem Projekt, die Wasserwerke Westfalen (WWW), feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen – für Gelsenwasser zudem ein erfolgreicher Meilenstein in der Partnerschaft mit Dortmund.

Ein weiterer essenzieller Partner in der Qualitätssicherung, die Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH (WWU), feierte ebenfalls im Frühjahr 2026 25-jähriges Jubiläum. Wassergewinnung, Aufbereitung, Verteilung, Gewässerschutz und Analytik greifen bei uns eng ineinander. Die WWU ist dabei fachlich unabhängiger und zugleich integrierter Partner. Diese Stärke verdanken wir einer langjährigen, gewachsenen Kooperation: zwischen Gelsenwasser, den Wasserwerken Westfalen, weiteren kommunalen Partnern, Aufsichtsbehörden und wissenschaftlichen Einrichtungen. Die Lichtinstallation anlässlich des Jubiläums der Westfälischen Wasser- und Umweltanalytik GmbH (WWU) war im Frühjahr 2026 sichtbares blau-grünes Zeichen der Wertschätzung für alle Mitarbeitenden, die den Erfolg der WWU mitgestaltet haben, und würdigte zugleich 25 Jahre Wasseranalytik in der Region. Heute arbeiten über 70 Beschäftigte im neuen H2O-Gebäude im Gelsenwasser-Quartier und überwachen dort rund 300 Millionen Kubikmeter Trinkwasser für mehr als 3,5 Millionen Menschen pro Jahr.



Technische Sicherheit ist für uns elementar, deshalb freuen wir uns ganz besonders, dass wir zum 5. Mal die Technische Sicherheitsmanagement Prüfung des DVGW (TSM) Gas und Wasser erfolgreich bestanden haben. Die TSM-Zertifizierung bestätigt, dass ein Gas- oder Wasserversorgungsunternehmen seine technischen Aufgaben sicher, fachgerecht, regelkonform und organisatorisch gut aufgestellt wahrnimmt. Die TSM-Prüfung wird alle 6 Jahre durchgeführt. Voraussetzung für die durchgehende Gültigkeit der TSM-Bestätigung ist in der Regel eine erfolgreiche Zwischenprüfung nach drei Jahren. An allen Stationen haben Fachlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist und unsere digitalen Lösungen überzeugt.

Am 19.03.2026 fand die Übergabe der TSM-Urkunden an 15 Gesellschaften – GELSENWASSER AG, GELSENWASSER Energienetze GmbH und weitere 13 betriebsgeführte Gesellschaften – in Gelsenkirchen statt. Und an dieser Stelle möchte ich unseren ausdrücklichen Dank an das Team blau-grün richten: Herzlichen Dank euch allen – diese Leistung zeigt, wie stark und professionell Gelsenwasser aufgestellt ist. Darauf können wir stolz sein.



Unser Ziel als Team blau-grün ist, dass unsere Kundinnen und Kunden jederzeit auf uns zählen können. Nicht nur, weil wir als Teil der kritischen Infrastruktur dazu verpflichtet sind, sondern weil es unser Anspruch ist. Gelsenwasser ist immer da, sobald Sie den Hahn aufdrehen, das Licht anmachen, die Heizung anstellen oder mitten in der Nacht ein Rohr bricht.

Ein entscheidendes Puzzlestück, um das gewährleisten zu können, ist dabei das Thema Sicherheit – innen und außen. Und diese zu unterstützen hat für uns höchste Priorität. Deshalb führen wir regelmäßige Übungen durch – um uns selbst zu stressen, zu testen und daraus zu lernen – und kümmern uns um Dinge, wie Business Continuity Management.

Und das zahlt sich aus: Das Wasserwerk Echthausen konnte während eines längeren Stromausfalls im Oktober 2025 dank seiner regelmäßig geübten Eigenversorgung den Betrieb aufrechterhalten und die Trinkwasserversorgung für rund 300.000 Menschen jederzeit sicherstellen. Obwohl die Wiederaufschaltung mehrfach scheiterte, blieb die Versorgung stabil, da das Werk autark weiterlief.

Das Kompetenzzentrum Digitale Wasserwirtschaft (KDW) wächst langsam aber stetig mit der Dienstleistung eines Security Operation Centers (SOC). Dabei werden die angeschlossenen Systeme der Unternehmen der Wasserwirtschaft 24/7 auf Angriffstechniken und -taktiken hin überwacht und bei Bedarf benachrichtigt bzw. unterstützt.



Im Geschäftsfeld Energie- und Wärmenetze stehen drei zentrale Steuerungsgrößen im Fokus: Erstens der Erhalt und die Erweiterung unserer Konzessionen, denn sie sichern langfristig unser Netzgeschäft und unsere Wertschöpfung.

Zweitens die Transformation der Gasnetze – mit dem Ziel, grüne Gase wie Biomethan und Wasserstoff zu integrieren, das Gasnetzvermögen gezielt zu reduzieren und gleichzeitig neue Ergebnisbeiträge in Strom und Wärme aufzubauen.

Drittens treiben wir die Digitalisierung unserer Netzinfrastrukturen voran, etwa durch Smart-Meter-Technik, Steuerboxen und das neue Netzsystem ISU-S/4HANA. So schaffen wir Effizienz, sichern die Versorgung und entwickeln unser Anlagevermögen in Richtung Strom und Wärme konsequent weiter.



Mit 620 Mitarbeitenden an 13 Standorten ist die GELSENWASSER Energienetze GmbH (GWN) als Gas-Netzbetreiberin mit rund 180.000 Zählpunkten in 58 Kommunen vertreten. In 11 Kommunen versorgt GWN als Strom-Netzbetreiberin mit rund 100.000 Zählpunkten. Um unsere Gasnetze zu transformieren, haben wir in diesem Jahr wesentliche Schritte unternommen:

Die Erdgasnetze der GWN wurden in die Bereiche Hochdruck (Transport) sowie Mittel-/Niederdruck (Verteilung) getrennt. Die Betriebsaufgabe bleibt vollständig bei der GWN – ohne Personal- oder Eigentumsübergang. Die Netze werden lediglich an die neue Gesellschaft verpachtet. Ziel dieser Struktur ist es, Wirtschaftlichkeit und strategische Stabilität des Gasnetzgeschäfts zu stärken. Gleichzeitig wird die Basis geschaffen, um die Transportnetze künftig – etwa für Wasserstoff – differenziert weiterzuentwickeln.

Die GELSENWASSER Energienetze HD-Netz GmbH wurde am 29.07.2025 gegründet und der Geschäftsbereich Hochdrucknetze rückwirkend zum 01.01.2025 von der GWN auf die GELSENWASSER Energienetze HD-Netz GmbH ausgegliedert. Die Effizienzverbesserung entsteht durch eine sachgerechtere Kostenverteilung im Verhältnis zu den technischen Parametern zwischen den beiden Gesellschaften. Parallel wird mit der neuen Netzführung Strom ein zentraler Baustein der zukünftigen Infrastrukturstrategie aufgebaut.

Bis 2028 entsteht eine gemeinsame Netzleitstelle von Gelsenwasser und den Stadtwerken Bochum. Diese ermöglicht durch 24/7-Überwachung, Echtzeitdaten und dynamische Steuerung eine sichere, transparente und moderne Netzbewirtschaftung. Sie stärkt Kooperationen, schafft neue Dienstleistungen und erhöht die regulatorische Zukunftsfähigkeit. Go-Live ist der 01.01.2028.



Im Bereich der Bestandskonzessionen konnte die Stadt Olfen, mit rund 13.000 Einwohner*innen, langfristig bis zum 30. Juni 2044 gesichert werden. Das Gasnetzvermögen wird durch die MN Münsterland Netzgesellschaft mbH & Co. KG gehalten. Das Netz wird weiterhin von GWN gepachtet.

Auch in der Gewinnung von neuen Konzessionen verzeichnen wir wichtige Erfolge: In Wachtendonk wurde die Gaskonzession für etwa 8.400 Einwohner*innen im Sommer 2025 neu vergeben. Neue Konzessionsnehmerin mit einer Vertragslaufzeit bis zum 31. Dezember 2044 sind die Gemeindewerke Wachtendonk GmbH, an denen die GELSENWASSER AG seit Anfang 2026 mit 49 Prozent der Anteile beteiligt ist. Das Gasnetz wird an die GELSENWASSER Energienetze GmbH (GWN) verpachtet. Durch diesen Schritt wird die langjährige Partnerschaft weiter ausgebaut und auf eine neue Ebene gehoben. Die Gemeindewerke Wachtendonk sind Wasserversorger und besitzen das Wassernetz, für das GWN bereits seit Jahren die Betriebsführung übernimmt.

Darüber hinaus konnte in Linnich die Stromkonzession mit rund 13.000 Einwohner*innen gewonnen werden. Konzessionsnehmerin ist die GELSENWASSER Energienetze GmbH (GWN), ebenfalls mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2044. In Summe stärken diese Abschlüsse unsere langfristige Präsenz in bestehenden Märkten und tragen zugleich gezielt zum Ausbau unseres Konzessionsportfolios bei.

Ein großes „Danke“ des gesamten #teambaugrün für das Vertrauen unserer kommunalen Partner.

Im Energiebereich ist weiterhin viel in Bewegung – ein Blick auf unser Geschäftsfeld Dezentrale Energien unterstreicht diese Dynamik.

Das Geschäftsfeld Dezentrale Energien treibt den Ausbau erneuerbarer und dezentraler Energieanlagen voran und stärkt damit lokale Energiesysteme sowie regionale Partnerschaften.

Den Anfang haben wir im eigenen Hause gemacht: Bereits 2003 läutete Gelsenwasser mit dem Bau der ersten Photovoltaikanlage auf dem Dach der Hauptverwaltung in Gelsenkirchen die erneuerbare Stromerzeugung im Unternehmen ein.



Neben Photovoltaik ist auch der Ausbau der Windenergie zentraler Baustein. In den vergangenen Jahren wurden gemeinsam mit unseren Partnerkommunen 17 Windenergieanlagen realisiert.

Der gesamte Energieertrag lag im Jahr 2025 bei rund 100 GWh. Zum Vergleich: 1 GWh entspricht dem Jahresverbrauch von etwa 200 Haushalten.

Ebenfalls im Jahr 2025 wurde das Projekt Polsum mit 6 MW Leistung und einem Jahresertrag von etwa 11 GWh in Betrieb genommen. Die enge Zusammenarbeit mit Partnern wie der RAG MI und die Einbindung kommunaler Partner erhöhen dabei Akzeptanz und regionale Wertschöpfung. Der Ausbau wird konsequent fortgesetzt. Weitere rund 200 Megawatt befinden sich in konkreter Planung.

Ab dem Jahr 2028 werden wir den Strombedarf unserer eigenen Liegenschaften bilanziell durch Strom aus eigenen Wind- und PV-Anlagen decken können. Maßgeblich dazu beitragen werden unter anderem die Windprojekte Madlitz und Olpe. Allein die sieben Windenergieanlagen im Windpark Olpe sollen künftig rund 150 Mio. kWh Strom pro Jahr erzeugen – bilanziell genug für etwa 40.000 Haushalte. Damit stärkt dieser Windpark die regionale Versorgungssicherheit, unterstützt die Energiewende vor Ort und unterstreicht die strategische Rolle von Gelsenwasser beim Ausbau resilienter Infrastruktur.

Auch im Wärmesektor setzen wir wichtige Impulse. Die Projekte in Linnich, Schermbeck und Bad Oeynhausen stehen exemplarisch für die Weiterentwicklung moderner Wärmelösungen. Linnich schafft eine nachhaltige, regionale Wärmeversorgung und dient als Blaupause für weitere Vorhaben. Der Spatenstich fand am 20.05.2026 statt. Mit der

kalten Nahwärme in Schermbeck realisieren wir für 50 Bauplätze das erste Projekt dieser Art im Konzern und positionieren Gelsenwasser und die GWN als innovative Betreiber moderner Wärmenetze. In Bad Oeynhausen zeigen wir, dass wir Wärmenetze sicher betreiben und den Wandel hin zu erneuerbaren, hybriden Wärmesystemen erfolgreich gestalten können. Hierzu wurden ein neues Blockheizkraftwerk und eine Wärmepumpe realisiert.

Alle Projekte leisten einen messbaren Beitrag zur Dekarbonisierung, zur strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens und zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung. Um unsere Aktivitäten gebündelt voranzutreiben, haben wir unter anderem auch vor zehn Jahren ein kommunales Netzwerk für Energieeffizienz und Wärmeplanung Niederrhein ins Leben gerufen. Seit längerem sind folgende fünf Kommunen Teil des Netzwerks: Alpen, Hünxe, Kalkar, Straelen und Voerde.

Neu dazukommen Hamminkeln, Wachtendonk und Sonsbeck. Weitere Kommunen folgen evtl. noch. Zusammengefasst: ein echtes Erfolgsmodell.

Ich komme zum Geschäftsfeld Energiebeschaffung und -vertrieb. Hier stehen alle Zeichen auf Wachstum, Fokussierung und Verbesserung.

Das Jahr 2025 war von deutlichen Marktbewegungen geprägt. Insgesamt verzeichneten wir im Jahresverlauf einen Kundenrückgang von rund 5.000 Kund*innen. Dieser Effekt ist im Wesentlichen auf ein hohes Kündigungsverhalten im Vergleichsportal-Umfeld zurückzuführen sowie einer bewussten Kündigung eines Vertriebspartners mit 2.300 Kund*innen. Bei Check24-Kund*innen lag die Kündigungsquote nach einer Preisänderung bei rund 70 Prozent, was sich im Rahmen der prognostizierten Bandbreite bewegte.

Der Wettbewerbsdruck ist sehr hoch und wird weiter steigen.



Gleichzeitig zeigen die Zahlen für das laufende Jahr 2026 eine Trendwende. In den ersten Monaten konnten wir rund 7.500 Neukundinnen und Neukunden gewinnen, sodass wir aktuell bei 107.000 Privatkund*innen stehen. Diese Entwicklung unterstreicht, dass unsere Vertriebs- und Ansprachemaßnahmen greifen und wir im Wettbewerb wieder deutlich an Momentum gewonnen haben.

Ein zentraler Erfolgsfaktor, insbesondere auch mit Blick auf die Kundenbindung, ist die spürbare Verbesserung im Kundenservice. Die telefonische Erreichbarkeit lag mit 80,7 Prozent auf einem historisch sehr guten Niveau. Parallel dazu konnten wir die Online-Servicecenter-Quote signifikant steigern – von 15 auf 36 Prozent. Aktuell stehen wir sogar bereits bei 46 Prozent. Das ist ein klarer Beleg für effizientere Prozesse, höhere Lösungsquoten und eine verbesserte Kundenerfahrung. 4,6 Sterne bei Google und das Statista-Siegel für einen Top-Stromanbieter zeigen: Erenja wird nicht nur gewählt – Erenja wird auch weiterempfohlen.



Unser Geschäftsfeld Stadtwerke steuert und entwickelt unsere Stadtwerke-Beteiligungen stetig weiter, sowohl in Bezug auf eine Erweiterung des Gesamt-Portfolios als auch hinsichtlich der einzelnen Beteiligungen. Ein Ausbau unserer langfristigen kommunalen Partnerschaften steht immer im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Inhaltlich ist es ein Kernziel, integrierte Lösungen für Strom, Gas, Wasser, Wärme und Abwasser sowie weiterer kommunaler Dienstleistungen zu entwickeln und gemeinsam Infrastrukturen aufzubauen – im Interesse der Bürgerinnen und Bürger.



Einige Blickwinkel auf unsere Beteiligungen: Im Bereich unserer Stadtwerke-Beteiligungen konnten in 2025 insgesamt 18 neue Konzessionsverträge in Strom und Abwasser abgeschlossen werden. Zudem erfolgen im Zeitraum bis 2030 hohe Investitionen im Fernwärmebereich. Dabei werden neben der Transformation der Energieerzeugung auch die zusätzliche Erschließung neuer Gebiete und die Verdichtung der Bestandsnetze in den Fokus gerückt. U. a. ist in den Städten Bad Oeynhausen, Burg, Göttingen, Magdeburg, Stendal und Weißenfels durch neue Projekte ein zusätzlicher Absatz bis 2030 von rund 345 GWh p.a. eingeplant, das entspricht dem Jahresverbrauch von rund 69.000 Haushalten.

Besonders hervorheben möchte ich die Fusion der Stadtwerke in Stendal mit der Abwassergesellschaft Stendal. Mit dieser Verschmelzung ist ein integriertes Stadtwerk entstanden, jetzt auch mit Abwasser aus einer Hand, das die Themen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger vor Ort verantwortet. Neben der Herstellung einer verbesserten Wirtschaftlichkeit wurde das Fundament für sektorübergreifende Lösungen zur Dekarbonisierung sowie zur Erzielung weiterer technisch-wirtschaftlicher Fortschritte deutlich verbreitert. Die neue Struktur vereinfacht Entscheidungsprozesse, verbessert die Finanzierungsmöglichkeiten und stärkt die Attraktivität der Stadtwerke für weitere Kooperationsvorhaben erheblich. Gleichzeitig wurde mit der Fusion eine Basis für eine langfristige, verlässliche Fachpartnerschaft der Gesellschafter geschaffen.

Wir setzen konsequent auf Kooperation, stärken kommunale Partnerschaften und investieren gemeinsam in tragfähige Infrastrukturen – zum Nutzen der Kommunen, der Menschen vor Ort und unseres Unternehmens.



Unser Geschäftsfeld Industrieparks entwickelt sich entlang drei klarer strategischer Linien: Stärkung, Wachstum und die Transformation unserer Infrastrukturplattform.



Gemeinsam mit Innexis, vormals Infrareal, betreibt Gelsenwasser aktuell drei Standorte in Marburg, Jena sowie Orth an der Donau.

Der Pharmapark Orth an der Donau (INNEXIS) wurde in 2025 erfolgreich integriert: Mitarbeitende, IT-Systeme und Prozesse sind eingebunden. Damit können wir uns nun konsequent auf die Vermarktung freier Flächen konzentrieren und unsere Position als Full-Service-Partner der Pharma- und Life-Science-Industrie im europäischen Umland weiter stärken.

Darüber hinaus betreibt unsere Tochtergesellschaft CPG den Chemiepark Bitterfeld-Wolfen.

Auch hier im Chemiepark Bitterfeld-Wolfen verzeichnen wir wichtige Fortschritte. Mit AMG Lithium konnte die CPG einen strategisch bedeutenden Neuansiedler gewinnen. Die geplante Produktionsaufnahme Mitte 2026 unterstützt die Positionierung des Standorts als wachsendes Batterie-Cluster und leistet einen relevanten Beitrag zur Energiewende. Alle Aussagen zur Wirtschaftlichkeit heute und perspektivisch!



Das Geschäftsfeld Abwasser haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich und stabil weiterentwickelt.



Das Beteiligungsportfolio umfasst mit zwölf Beteiligungen ein breites Spektrum von kommunalen Abwasserkooperationen über Industrieexpertise bis hin zur Wissensplattform knowH2O. Auch die Abwasserkooperation mit der Stadt Gelsenkirchen wurde bis 2048 erfolgreich verlängert. Mit den aktuell rund 60 Mitarbeitenden erbringen wir zahlreiche Ingenieurdienstleistungen für kommunale und industrielle Kunden.

Zuletzt über ein Gutachten des VKU prominent öffentlich platziert wurde der Investitionsbedarf der deutschen Wasser- und Abwasserwirtschaft mit 800 Mrd. Euro in den kommenden 20 Jahren. Davon entfallen rund 65 % auf den Abwassersektor. In unseren kommunalen Abwasserpartnerschaften setzen wir seit Jahren ambitionierte Investitionsprogramme um. Im Geschäftsjahr 2025 belief sich die Summe der Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in unseren fünf größten Abwasserkooperationen in Gelsenkirchen, Herne, Dresden, Bremen und Emmerich auf 114 Mio. € (Gelsenkirchen 14 Mio. €, Herne 10 Mio. €, Dresden 58 Mio. €, Bremen 29 Mio. € und Emmerich ca. 3 Mio. €). Dies waren klassische Sanierungsmaßnahmen in Kanalnetze, energetische Maßnahmen auf Kläranlagen sowie die Instandsetzung größerer Bauteile wie die Faulturmsanierung in Emmerich. Fachkräftemangel und hohe Investitionsanforderungen führen seitens kommunaler Partner verstärkt zu Kooperationsinteresse. In diesem Zusammenhang hat Gelsenwasser zuletzt 49 % an den Gemeindewerken Wachtendonk übernommen. Wasser- sowie Energiethemen sind hier bereits verortet, eine Abwasserkooperation ist aktueller Gegenstand der Gespräche.

Im Bereich der Ingenieurdienstleistungen wurden durch unsere Mitarbeitenden Investitionen in Höhe von 17 Mio. € geplant und baulich umgesetzt. Hervorzuheben sind dabei die

Leistungen für die Stadtentwässerung Dortmund, die im Jahr 2025 ein Niveau von rund 5 Mio. € erreicht haben. Weiter positiv entwickelt sich unser Industriegeschäft über unsere Tochtergesellschaft AWS GmbH. Aktuell betreiben wir Abwasserbehandlungsanlagen für 15 Industriekunden in ganz Deutschland. Zuletzt hat die AWS im Mai 2025 die Betriebsführung einer Kläranlage eines Pharmaunternehmens in Ostwestfalen für zunächst fünf Jahre übernommen. Dort werden täglich rund 800 m³ Abwasser mechanisch und biologisch gereinigt und anschließend in ein kleines Fließgewässer eingeleitet. Gleichzeitig haben wir mehr als zehn kommunale Projekte realisieren können, die eine klimaresiliente Stadtentwicklung fördern – und wollen unsere Kompetenzen im Bereich der kommunalen Freiraumplanung zudem erweitern.

Das Betreibermodell mit Unilever in Heppenheim hat sich im Oktober 2025 durch Nicht-Kündigung um weitere vier Jahre verlängert. Die dortige Produktion, früher bekannt für Langnese-Eis, firmiert seit Ende 2025 unter dem Namen „Magnum Ice Cream Company“. AWS betreibt seit 2016 die anaerobe Vorbehandlungsanlage (Biogasproduktion) mit aktuell drei Mitarbeitenden, bevor das vorbehandelte Abwasser in die kommunale Kläranlage eingeleitet wird. Unsere Tochtergesellschaft BRAUCO Rohr- und Umweltservice GmbH & Co. Dienstleistungen KG ist neben Berlin und Bochum nun auch im Chemiepark Bitterfeld mit einem eigenen Standort präsent.



Sauber, sicher, wertschöpfend – das sind die Leitlinien, an denen wir das Geschäftsfeld Kreislaufwirtschaft ausrichten. Damit stärken wir die Kreislaufwirtschaft insgesamt, indem wir verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen, Infrastrukturen betreiben und Stoffströme sicher managen. Gleichzeitig eröffnet uns dieses Geschäftsfeld die Chance, einen Beitrag dazu zu leisten, Deutschland unabhängiger von Rohstoffimporten zu machen – und dabei die Umwelt zu entlasten und Wertschöpfungsketten wirklich zu schließen.



Zum neuen Geschäftsfeld Kreislaufwirtschaft gehören aktuell acht Beteiligungen. Unsere Aktivitäten konzentrieren sich dabei stark auf die Themen Monoklärschlammverbrennung, Boden- und Baustoffrecycling sowie den Aufbau eines Phosphorrecyclings.

Die Monoverbrennungsanlage in Bremen befindet sich in der Inbetriebnahmephase und soll den gesetzlichen Regelbetrieb Ende August dieses Jahres aufnehmen. Im Jahr 2025 konnten 115.000 Tonnen Klärschlamm in der Anlage verbrannt werden, im ersten Halbjahr 2026 waren es 65.000 Tonnen. Die Ausbaukapazität beträgt 250.000 Tonnen pro Jahr. Die Monoverbrennungsanlage in Bitterfeld-Wolfen ist in stabilem Regelbetrieb.

Im Bereich des Boden- und Baustoffrecyclings sind wir aktuell an den Standorten Herne und Kamen aktiv. Dort bereiten wir Bodenaushub aus unseren eigenen Tiefbaustellen und für Kunden gezielt auf. Ein großer Teil kann als Ersatzbaustoff wiederverwendet werden – statt als Abfall entsorgt zu werden. So bleibt Material im Kreislauf und ersetzt Primärrohstoffe wie Natursand. Aus der Siebsandfraktion stellen wir zudem Flüssigboden her, der im Leitungsbau eingesetzt wird und konventionelle Baustoffe ergänzt. Über die Gesellschaft BAV Aufbereitung Herne GmbH werden außerdem Altgleisschotter und Betonmaterialien so aufbereitet, dass sie erneut im Bau eingesetzt werden können. Damit bleiben mineralische Stoffe im Kreislauf und müssen nicht deponiert werden. Im Geschäftsjahr 2025 wurden am Standort in Herne 370.000 Tonnen mineralische Abfälle und 50.000 Tonnen Bodenaushub aufbereitet zu großen Teilen in den Wirtschaftskreislauf zurückgegeben.

So kommen wir bei konkreten Stoffströmen weiter voran. Wir entwickeln die

Rückgewinnung von Phosphor weiter, um ein vollumfänglicher Partner in der ganzheitlichen Verwertungskette von Klärschlamm zu werden – vom Klärschlammmanagement, über die Verbrennung bis zum Phosphorrecycling. Im Industriepark Schkopau in Sachsen-Anhalt schreiten die Arbeiten zum Bau der Phosphorrecyclinganlage nach dem patentierten ASH2™PHOS-Verfahren weiter voran, am 14. April 2026 fand das Richtfest statt.



Bedingt durch den starken Frost zum Jahreswechsel und außerplanmäßigen Enttrümmerungsarbeiten auf dem Grundstück ist das Projekt aktuell drei Monate im Verzug. Die Inbetriebnahme soll nichtsdestotrotz deutlich vor Einsetzen der gesetzlichen Pflicht im Jahr 2027 erfolgen, um ausreichend Zeit für die erste Verarbeitung von Aschen aus unterschiedlichen Verbrennungsanlagen zu gewährleisten.

Gelsenwasser befindet sich damit nach heutigem Stand vollumfänglich innerhalb des gesetzlich geforderten Zeitrahmens. Die Gebührenfähigkeit sowohl ab als auch vor 2029 wurde zuletzt durch ein Gutachten im Auftrag des Bundesumweltministeriums bestätigt. Ebenso wurde die Fristsetzung zum Beginn der Verpflichtung zum Phosphorrecycling im Jahr 2029 durch Bundesumweltminister Carsten Schneider bestätigt.

Mit dem Ash2Phos-Verfahren wird ein Lösungsansatz zur sauberen Rückgewinnung von Phosphor umgesetzt, in dem auch weitere Wertstoffe, die in der Verbrennungsasche enthalten sind, zurückgewonnen werden. Calciumphosphat, Eisenchlorid, Natriumaluminat und Sand können so als Produkte in guter Qualität in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Es verbleibt mit dem sogenannten Schwermetallkuchen lediglich ein Abfallanteil von 2 % des ursprünglichen Volumens. Damit wird die Abwasserentsorgung quasi abfallfrei gesetzt.

Das Projekt wird durch Mittel aus dem Just Transition Fund (JTF) unterstützt. Parallel dazu wurde der Fördermittelabruf initiiert. Für den Einsatz des Verfahrens besteht ein Exklusivvertrag mit EasyMining Services Sweden AB für den Ash2Phos-Prozess in Deutschland. Eine weitere Anlage befindet sich bereits in Vorplanung.



Ich komme zum Geschäftsfeld Digitale Infrastruktur, das wir systematisch ausbauen. Grundlage sind unsere Kompetenzen in eigenen Einheiten und Beteiligungen. Wir haben eine belastbare Infrastruktur im Versorgungsgebiet geschaffen, bringen darauf digitale Anwendungen in den Markt, automatisieren Prozesse und entwickeln daraus eine skalierbare Plattformrolle.



Die Ing.Plus AG ist ein Ingenieurbüro für Hyperautomatisierung im Infrastrukturbereich mit dem Schwerpunkt Abwasser. Hyperautomatisierung ist der strategische Ansatz, durch den Einsatz von KI und Automatisierungstechnologien ganze Geschäftsprozesse intelligent, durchgängig und skalierbar zu automatisieren. Mit der Erhöhung der Beteiligungsanteile von 20 % auf 27,5 % stärken wir die Skalierbarkeit im Automatisierungsfeld. Die GELSEN-NET Kommunikationsgesellschaft mbH ist mit den Bausteinen Glasfaserinfrastruktur, LoRaWAN, IT-Sicherheit und IT-Services im operativen Geschäft etabliert und bildet eine zentrale Grundlage für das wachsende Geschäftsfeld Digitale Infrastruktur.

Damit haben wir die technische Basis im Versorgungsgebiet geschaffen. Das LoRaWAN-Netz ist in 34 Kommunen ausgerollt und ermöglicht skalierbare IoT-Anwendungen. Der zentrale Punkt ist die Mehrfachnutzung dieser Infrastruktur: Wir investieren dort, wo Messpunktdichte und zusätzliche Anwendungen den wirtschaftlichen Mehrwert tragen.

Darauf bauen wir marktfähige Anwendungen auf, etwa mit dem GELSENWASSER-Monitor zur transparenten Steuerung von Energieverbräuchen oder mit LoRaWAN-basierten Thermostaten in kommunalen Gebäuden. Parallel laufen 29 Projekte in Gebäude- und Prozessautomation, um technische Anlagen datenbasiert zu steuern und den Betrieb energie- und kosteneffizient zu optimieren.

Strategisch führen wir diese Anwendungen in einer IoT-Plattform zusammen. Ziel ist es, als Betreiber digitaler Infrastruktur und Anbieter datenbasierter Lösungen im Versorgungsgebiet eine skalierbare Rolle aufzubauen.



Mit dem Ziel, stetig besser zu werden, investiert Gelsenwasser geschäftsfeldübergreifend jährlich bis zu einer Million Euro in Forschung und Entwicklung, abhängig von Projektumfang und Fördermitteln. In den letzten fünf Jahren haben wir im Durchschnitt vier Forschungsprojekte gefördert und 15 intern bzw. mit Partnern bearbeitet.

In 2025 sind konkret 24 Projekte durchgeführt worden, zwei vom Bund und drei über die Forschungszulage gefördert. Diese Investitionen sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung und Innovationskraft des Unternehmens.

Unsere F&E-Strategie orientiert sich an den neuen Geschäftsfeldern und beinhaltet fünf Forschungsfelder:

1. effizienter, resilienter und sicherer Betrieb,
2. nachhaltiger Schutz und Management der Ressource Wasser,
3. Digitalisierung & Datenintelligenz,
4. Energie- und Wärmewende sowie
5. Kreislaufwirtschaft.

Die aktuellen Projekte spiegeln diese Schwerpunkte wider: Im Projekt „IMPROVT II“ entsteht eine Digitalisierungsplattform zur energetischen Optimierung der Trinkwasserbereitstellung und -verteilung, wobei KI-basierte Analysen einen ressourcenschonenden Betrieb ermöglichen. „WARM“ entwickelt eine automatische, modellprädiktive Regelung für Wärmenetze, die Wetter- und Strompreisdaten einbezieht, um Kosten und Ressourcen zu sparen. „GAK-OPT“ optimiert die Aktivkohlebewirtschaftung in Wasseraufbereitungsanlagen, verlängert Filterlaufzeiten und verbessert die CO₂-Bilanz. Die Erweiterung des Energiedatenmanagements um CO₂-Monitoring und smarte

Thermostate schafft datenbasierte Lösungen für bessere Luftqualität und Energieeffizienz in kommunalen Gebäuden.



Auf den nächsten Folien werde ich Ihnen Einblick in das Geschäftsjahr 2025 geben.

Zusammengefasst haben wir ein stabiles Ergebnis erzielt.

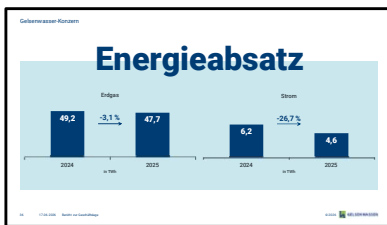
An vielen Stellen waren gerade in den letzten Jahren ein außergewöhnliches Engagement, Leistungsbereitschaft und Veränderungswille erforderlich.

Dieses Ergebnis hat das Team blau-grün mit seinem Einsatz möglich gemacht und dafür möchte ich im Namen des gesamten Vorstands ausdrücklich danken.



Die Wasserabgabe des Gelsenwasser-Konzerns lag im Jahr 2025 mit 218,4 Mio. m³ auf dem Niveau des Vorjahres

(+0,5 %). In den einzelnen Kund*innengruppen gab es unterschiedliche Entwicklungen: Der Absatz an benachbarte Versorgungsunternehmen stieg um 4,3 Mio. m³ an, die Abgabe an Haushalte lag mit 54,2 Mio. m³ um 0,5 % leicht unter dem Wert des Vorjahres. Dagegen verzeichnete der Industriekund*innensektor einen Rückgang um 2,9 Mio. m³.



Der Gasabsatz des Gelsenwasser-Konzerns verminderte sich im Berichtsjahr um 3,1 % auf 47,7 TWh. Der Absatzrückgang ist in erster Linie auf die rückläufigen Gashandelsaktivitäten zurückzuführen: Der Absatz der Zentralen Gasbeschaffung lag mit 45,6 TWh um 1,4 TWh unter dem Vorjahreswert. Ohne die Berücksichtigung der Mengen aus der Zentralen Gasbeschaffung ist der Gesamtabsatz um 0,2 TWh gesunken. Dieser Rückgang betraf fast ausschließlich die Abgabe an Sondervertragskund*innen.

Der Stromabsatz des Gelsenwasser-Konzerns verminderte sich im Berichtsjahr um 26,7 % auf 4,6 TWh. Die Minderabgabe entfiel ausschließlich auf die Zentrale Strombeschaffung (-1,7 TWh). Der Anstieg im klassischen Vertriebsgeschäft (+11,9 %) betraf die Sondervertragskund*innen.



Die Umsatzerlöse stiegen im Gelsenwasser-Konzern um 19,8 Mio. € auf 2.978,4 Mio. €.

Dabei erhöhten sich die Brutto-Erlöse aus dem Gasverkauf im Wesentlichen preisbedingt um 21,6 Mio. €. Dagegen verminderten sich die Brutto-Erlöse aus dem Stromverkauf preis- und mengenbedingt um 56,8 Mio. €.

Die Erlöse aus dem Wasserverkauf lagen mit 253,1 Mio. € um 0,1 Mio. € leicht unter dem Vorjahreswert.

Die übrigen Umsatzerlöse stiegen um 53,7 Mio. € auf 283,5 Mio. €. Der Anstieg resultierte hauptsächlich aus höheren Erlösen aus Netznutzungsentgelten (+34,3 Mio. €) sowie Dienstleistungs- und Nebenerlösen (+20,3 Mio. €). Der Aufwand aus Energie- und Stromsteuer verminderte sich um 1,4 Mio. € auf 17,6 Mio. €.



Zum 31. Dezember 2025 waren im Gelsenwasser-Konzern (ohne Berücksichtigung der Wasserwerke Westfalen GmbH) 1.937 Mitarbeitende (inklusive Vorstand; davon 1.101 bei der GELSENWASSER AG) tätig und somit 95 Mitarbeitende mehr als zum 31. Dezember 2024. Weiterhin tragen das Engagement von Gelsenwasser für den Ausbau erneuerbarer Energien, die Übernahme weiterer Gas- und Stromnetze sowie die Stärkung von Kompetenzen im Bereich Schweißtechnik zum Aufbau bei. Auch die Weiterentwicklung der Aufgaben im Bereich Informatik führte zu zusätzlichen Personaleinstellungen. Neue Mitarbeitende konnten zudem für Stadtwerke-Kooperationen, Betriebsführungen und Dienstleistungen gewonnen werden.



Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern in Höhe von 1,8 Mio. € beträgt der Jahresüberschuss des Gelsenwasser-Konzerns im Geschäftsjahr 2025 103,5 Mio. €.

Er ist damit um 13,8 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Das EBIT des Gelsenwasser-Konzerns übertraf mit 127,8 Mio. € das erwartete EBIT um 10,3 Mio. €. Die Ergebnisverbesserung resultiert größtenteils aus positiven Ergebnisbeiträgen im Energievertrieb.

Damit blicken wir auf ein stabiles Ergebnis.

Um unverändert erfolgreich wachsen und investieren zu können, müssen wir unsere Innenfinanzierungskraft weiter nachhaltig stärken.



Die Ertragslage des Gelsenwasser-Konzerns ist weiterhin stabil.

Das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit fiel dabei im Geschäftsjahr 2025 mit 66,0 Mio. € deutlich höher als im Vorjahr (59,8 Mio. €) aus. Auch das budgetierte Ergebnis konnte um 4,6 % übertroffen werden.

Die positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf Ergebnisverbesserungen im Netzgeschäft sowie Rückstellungsaufösungen zurückzuführen.



Das Beteiligungsergebnis (Ergebnis at Equity bilanzierter Beteiligungen und sonstiges Beteiligungsergebnis) verminderte sich um 0,1 Mio. € auf 61,8 Mio. € und liegt damit auf Vorjahresniveau. Somit ergibt sich ein EBIT von 127,8 Mio. €, nach 121,7 Mio. € im Vorjahr.

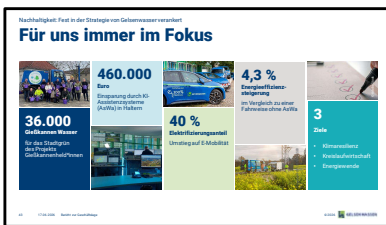


Der Kurs unserer Aktie betrug heute am 17. Juni 2026 bei Börsenbeginn 540,00 Euro.

Die Ratingagentur S&P Global hat Gelsenwasser und WGW im November 2025 ein Emittentenrating von BBB+ erteilt. Das Rating blieb damit unverändert, der Ausblick wurde von „stabil“ auf „negativ“ gesenkt.

Im Ratingverfahren erfolgt eine gemeinsame Bewertung von Gelsenwasser und WGW. Dabei wird untersucht, ob WGW über Gelsenwasser in der Lage ist, die vertraglich festgelegten Zins- und Tilgungszahlungen zu erfüllen. Neben kaufmännischen und technischen Kennzahlen werden auch das Geschäftsmodell sowie das wirtschaftliche und politische Umfeld berücksichtigt. Das weiterhin sehr positive Ratingergebnis resultiert u. a. aus der Erwartung, dass Gelsenwasser auch in Zukunft weiterhin stabile Erträge im Wasser- und Abwassergeschäft erzielen wird. Das können wir mit unserem Ergebnis 2025 bestätigen.

Die nächste turnusmäßige Überprüfung steht im Herbst 2026 an.



„Immer da.“ setzt voraus, dass es auch ein Morgen gibt.

Deshalb ist Nachhaltigkeit seit jeher fest in der Strategie von Gelsenwasser verankert und wird über konkrete Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen gesteuert. Unsere Strategie fußt dabei auf drei Säulen: Ökologie, Soziales und Ökonomie. Zentrale ökologische Treiber sind die Reduktion der CO₂-Emissionen, die Steigerung der Energieeffizienz und der Ausbau erneuerbarer Energien. Im sozialen Bereich stehen Arbeitssicherheit sowie lebenslanges Lernen im Fokus. Ökonomisch prägen Investitionen in eine resiliente Versorgungsinfrastruktur und die Sicherung der Trinkwasserqualität die Nachhaltigkeitsarbeit.

Zu einer der wichtigsten Maßnahmen der vergangenen Jahre zählt der Umstieg auf E-Mobilität, womit wir derzeit einen Elektrifizierungsanteil von rund 40 % erreichen.

Als weitere Maßnahme ist das Projekt „Gießkannenheld*innen“ zu nennen. Hier wurden im Jahr 2025 ca. 360 m³ Wasser aufgefangen und für die Bewässerung von Stadtgrün genutzt.

Zuletzt haben wir auch im Herzen von Gelsenwasser – im Wasserwerk Haltern – mit dem KI-gestützten Assistenzsystem für Wasserwerke, kurz AsWa, eine wirkungsvolle Maßnahme umgesetzt. Mit den Anpassungen durch AsWa konnten wir Einsparungen von über 460.000 € und eine Energieeffizienzsteigerung von 4,3 % im Vergleich zu einer Fahrweise ohne AsWa erzielen.

Künftige Schwerpunkte liegen auf Klimaresilienz, Kreislaufwirtschaft und Energiewende. Klimaschutz bleibt dabei ein zentrales Anliegen, das Gelsenwasser aktiv in Netzwerken vorantreibt.



Meine heutigen Ausführungen möchte ich mit zwei Themen beenden, die uns und unser Handeln als Teil der Gesellschaft definieren.

Bei allem Tagesgeschäft ist es wichtig, folgende Fragen klar beantworten zu können:

Was ist unser zentrales Ziel und was tun wir, um es zu erreichen?

All unsere Aktivitäten, die ich gerade beschrieben habe, folgen dieser Vision: Gelsenwasser steht für sichere Infrastruktur und ist immer da. Unaufgeregt, zuverlässig und ohne Frage. Unsere Vision ist es, lebenswerte Regionen zu sichern – mit nachhaltiger Infrastruktur im Kern der Daseinsvorsorge und daran angrenzenden Aufgaben und immer ausgerichtet auf die Erfüllung kommunaler Aufgaben für Menschen und Umwelt.

Im Verständnis dieser Verantwortung handeln wir mit gleicher Sorgfalt, als wäre es das Eigene. Unsere konkrete Aufgabe vor Ort bestimmt unser Handeln. Gemeinsam werden wir jeden Tag ein bisschen besser. Wir begegnen Menschen offen, wertschätzend und sind verlässlich – seit inzwischen fast 140 Jahren.



Soweit zu den Themen, die uns intern wichtig sind.

Es bleibt Aufgabe in diesen Tagen, sich klar und eindeutig für unsere Demokratie einzusetzen.

Für uns bedeutet es, dass wir uns klar bekennen
zum Grundgesetz
zu den darin enthaltenen Grundrechten
und
zur Demokratie, die aus dem Grundgesetz erwächst.

Der Kern unseres Handelns – wie dargestellt – ist die Daseinsvorsorge in den Kommunen. Die dafür notwendigen Schritte werden vor Ort in Ratsentscheidungen besprochen, diskutiert und entschieden. Demokratisch.

Wir stärken diese Strukturen, die unserer Gesellschaft tragen. Konkret begrüßen und unterstützen wir das ehrenamtliche Engagement. Damit diese Strukturen Bestand haben und sich weiterentwickeln können. Für die Menschen vor Ort.

Bei allen Diskussionen sollten die Grundrechte und im ganz Besonderen §3 (3) unser Maßstab sein. „Alle sind vor dem Gesetz gleich“. Niemand darf bevorzugt oder benachteiligt werden. Es geht immer um das wohlwollende Miteinander, auch wenn schwierige Fragen in den Ausgleich gebracht und gelöst werden müssen – wie es in diesen Tagen in nahezu allen Bereichen der Fall ist.

Der Anspruch jeden und jede zu sehen und gleich zu behandeln, ist die Grundlage für demokratische Wahlen, ein funktionierendes Rechtssystem und auch für eine funktionierende Wirtschaft.

Es bleiben viele Fragen. Das Grundgesetz, die Grundrechte und unsere Demokratie sind der Schlüssel nicht nur in diesem Moment, in dem viele Fragen offen sind, sondern weit darüber hinaus für alle Generationen, die sich entfalten, entwickeln und Gemeinschaft erzielen wollen.

Warum wird es gelingen?

Weil heute mehr Menschen mit einem Lächeln aufgestanden sind, als Menschen, die griesgrämig und polternd sind.

Weil 28,8 Millionen Menschen in Deutschland sich in ihrer Freizeit für das Gemeinwohl einsetzen – das sind rund 40 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren.

Und:

Weil über 80 Prozent Demokraten **mehr** sind – als unter 20 Prozent Nicht-Demokraten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

